

Zu Menander von Ephesos und Laetos.

Oben S. 259 ff. ist gezeigt worden, dass die 240 Jahre von der Gründung von Tyros bis zum Tempelbau mit irgend welchem System jüdischer Chronologie nichts zu thun haben. Es liesse sich aber natürlich behaupten, sie seien trotzdem nicht historisch, sondern von irgend einem tyrischen Chronographen erfunden, der die Zeit von der Gründung der Stadt bis zur Gründung des grossen Tempels in Tyros gleich 6 Generationen gesetzt habe. Mir ist das höchst unwahrscheinlich, um so mehr, da ich aus der Vergleichung der Stellen A. J. VIII 3, 1 § 62 und c. Ap. I 18 § 126 zu schliessen geneigt bin, die Zahl 240 sei dem Josephos nicht als solche überliefert, sondern von ihm errechnet worden. Mit zwingenden Gründen widerlegen lässt sich die obige Annahme freilich, soweit ich sehe, nicht; sie zu beweisen ist auf der andern Seite mindestens ebenso unmöglich. Für die von mir vorgetragene chronologische Ausführungen ist die Frage vollständig unerheblich; für diese ist es ganz gleichgiltig, ob das Datum 1199 a. C. für die Gründung von Tyros historisch ist oder nur für historisch gehalten wurde. Ich glaube indessen nachträglich noch ein sogenanntes Fragment des Menander kurz besprechen zu sollen. Der Unwerth desselben ist zwar längst erkannt worden; einer oder der andere könnte sich aber doch vielleicht verleiten lassen, Schlüsse daraus zu ziehen. Es steht bei Clemens von Alexandrien, Stromm. I 21 § 114 p. 386f. Pott. und lautet folgendermassen: Εἶραμος τὴν ἑαυτοῦ θυγατέρα Σολομῶνι δίδωσι καθ' οὓς χρόνους μετὰ τὴν Τροίαν ἄλωσιν Με-

νελάω εἰς Φοινίκην ἀφιξίς, ὡς φησι Μένανδρος ὁ Περγαμηνὸς καὶ Λαίτος ἐν τοῖς Φοινικικοῖς. Wenn das bei Menander gestanden hätte, so stände es allerdings schlimm um seine Chronologie und um seine tyrischen Annalen. Es fehlte nur noch, dass er uns von einem Besuch der schönen Helena im Harem des weisen Salomo berichtet hätte. Aber es liegt nur ein Missverständniß von Seiten des Clemens vor. Seine Quelle ist Tatianos Or. ad Graecos c. 37 p. 38f. Schwartz. Dort wird folgendes angeführt: Μετὰ δὲ τοὺς Χαλδαίους τὰ Φοινίκων οὕτως ἔχει. Γεγόνασι παρ' αὐτοῖς ἄνδρες τρεῖς, Θεόδοτος, Ὑψικράτης, Μῶχος· τούτων τὰς βίβλους εἰς Ἑλληνίδα κατέταξεν φωνὴν Χαίτος¹ ὁ καὶ τοὺς βίους τῶν φιλοσόφων ἐπ' ἀκριβὲς πραγματευσάμενος. Ἐν δὴ ταῖς τῶν προειρημένων ἱστορίαις δηλοῦται κατὰ τίνα τῶν βασιλείων Εὐρώπης ἀρπαγὴ γέγονεν Μενελάου τε εἰς τὴν Φοινίκην ἀφιξίς καὶ τὰ περὶ Χείραμος, ὅστις Σολομῶνι τῷ Ἰουδαίῳ βασιλεῖ πρὸς γάμον δοῦς τὴν ἑαυτοῦ θυγατέρα καὶ ξύλῳ παντοδαπῶν ὕλην εἰς τὴν τοῦ ναοῦ κατασκευὴν ἐδώρησατο. Καὶ Μένανδρος δὲ ὁ Περγαμηνὸς περὶ τῶν αὐτῶν τὴν ἀναγραφὴν ἐποίησατο. Τοῦ δὲ Χειράμου ὁ χρόνος ἤδη πού τοῖς Ἰλιακοῖς ἐγγίζει· Σολομῶν δὲ ὁ κατὰ Χείραμον πολὺ κατωτέρως ἐστὶ τῆς Μωσέως ἡλικίας. Ganz so unsinnig ist also dieser Bericht nicht, wie der des Clemens. Für Menander aber lernen wir so gut wie nichts daraus. Denn es ist klar, dass Laetos direkt oder indirekt die Quelle des Tatian ist, die Bemerkung über Menander blos angeflücht; gelesen hat diesen Tatian, nach seiner sonstigen Gelehrsamkeit zu urtheilen, gewiss nicht. Ich bezweifle auch sehr stark, ob er Laetos selbst zu irgend einer Zeit seines Lebens einmal in Händen gehabt hat, halte es vielmehr für wahrscheinlich, dass seine ganze Weisheit aus Iustus von Tiberias stammt². Es folgt aus den Worten des Apologeten keineswegs, dass Menander alles das, was Laetos berichtet hatte, auch berichtet hatte; von Europa und Menelaos braucht er kein Wort gesagt zu haben. Ja, wenn wir die sonstigen Gewohnheiten christlicher Heidenbekehrer bedenken, braucht Menander nicht einmal genau das von Hirom erzählt zu haben, was aus Laetos angeführt wird; er konnte als gelehrtes Dekorationsstück verwendet werden, auch wenn er von einer Hochzeit Salomos mit einer Tochter Hiroms kein Wort gesagt hatte. Dass er wirklich davon gesprochen hatte, ist mir, wie ich gestehen muss, sehr zweifelhaft; Iosephos wenigstens würde uns dieses Factum kaum vorenthalten haben. Die jüdischen Bücher der Könige wissen von einer solchen Heirath nichts; die Geschichte scheint aus I. (III.) Könige 11, 1 herausgesponnen zu sein, wo von Sidonie-

¹ Diese Form bieten die Handschriften des Tatian und Movers II 1 S. 337 und Harnack in seiner Uebersetzung; haben sie beibehalten. Allein die bei Eusebios Praep. ev. X 11, 10 überlieferte Form ἀδῖτος führt doch wohl eher auf das Λαίτος des Clemens.

² Ueber Tatians Verhältniss zu diesem vgl. Gutschmid, Kleine Schriften II S. 196 ff.

rinnen im Harem des Salomo die Rede ist. Und da Salomo von seinen Weibern dazu verführt wurde, der Asthoret, dem Scheusal der Sidonier, Höhen zu errichten, so hat man vielleicht schon im Alterthum wie Movers geschlossen, dass diese Sidonierinnen 'eine mehr als gewöhnliche Haremsstellung' inne gehabt haben. Die 'Annäherung' der Zeit des Hirom an die Troika verdankt natürlich bloss dem apoletischen Interesse ihren Ursprung, für das ein so unbestimmter Ausdruck wie ἐγγίζει sehr bequem war.

Mit dem Werke des Laetos steht es übrigens eigenthümlich. Mochos soll, wie Strabon XVI p. 757, ohne es selbst zu glauben, dem Poseidonios nacherzählt, ein alter phönikischer Philosoph aus der Zeit vor den Τρωϊκά gewesen sein. Wo er sonst vorkommt, geschieht es in übelster Gesellschaft. Athenaeos III p. 126^a stellt ihn neben Sanchuniathon, bei Iosephos A. J. I 3, 9 § 107 wird er neben dem falschen Hekataeos und dem famosen Hieronymos von Aegypten, den Tertullian Apolog. c. 19 für einen König von Tyros erklärt¹, als Gewährsmann für den Bericht über die Sündfluth angeführt. Laërtios Diogenes Prooem. § 1 sagt, dass er² von einigen für den Begründer der Philosophie erklärt werde, wie Zalmoxis der Thraker oder Atlas der Libyer von andern. Seine Sache wird nicht besser dadurch, dass ihn Iamblichos, Vita Pyth. § 14 für einen phönikischen Physiologen erklärt, der eine Prophetenschule gründete. Was ihm vollends den Hals bricht ist seine Atomenlehre, über die es nach Zeller, Philosophie der Griechen I⁵ S. 843f. überflüssig ist, auch nur noch ein Wort zu verlieren. Wir haben es ohne allen Zweifel mit einem litterarischen Betrage zu thun. Ob es bei den Phönikern eine Ueberlieferung von einem alten Weisen namens Mochos oder Moschos gegeben habe, an welche der Betrüger anknüpfen konnte, oder nicht, lässt sich nicht ausmachen.

Da das Buch ohne allen Zweifel kosmogonischen Inhalts war³, so ist nicht anzunehmen, dass darin von Europa und Agenor gehandelt wurde, auf alle Fälle konnte ein Autor, der vor der Zerstörung Trojas geschrieben haben sollte, nicht von Menelaos handeln. Diese Notizen werden also Theodotos oder Hysikrates zu verdanken sein. Von den Letzteren wissen wir gar nichts. Wenn Theodotos ein phönikischer Annalist gewesen sein soll, so muss der Name natürlich eine Uebersetzung aus dem Phönikischen sein sollen. Erwähnt wird der Autor im Vorbeigehen von Josephos c. Ap. I 23 § 216, neben Theophilos, der über die Heirath Salomos mit Hiram's Tochter ebenso berichtete, wie Laetos nach Tatian (Euseb. Praep. ev. IX 34). Josephos scheint ihn als Griechen bezeichnen zu wollen, jedenfalls erklärt er ihn für einen Nicht-Juden, der infolge dessen über die Juden nicht über-

¹ Das mit Vossius für eine Verwechslung mit König Hirom zu erklären, halte ich für gewagt.

² Ueberliefert ist Ὠχος.

³ Neben Strabon und Iosephos zeigt das vor allem das Bruchstück bei Damaskios περί τῶν πρώτων ἀρχῶν c. 125 ter.

all genau berichte, obwohl er das hohe Alter des Volks erhärte. Und nun kann ich mich einer Vermuthung nicht enthalten. Sollte dieser Theodotos des Laetos identisch mit dem Theodotos sein, aus dem Eusebios Praep. ev. IX 23 Auszüge aus Alexander Polyhistor erhalten hat? Was da erzählt wird, betrifft israelitische und kananäische Urgeschichte und konnte ganz gut in einem weitläufig angelegten Werke über phönikische Geschichte stehen. Der Theodotos des Eusebios bringt nämlich ebenso wie der des Laetos griechische Mythologie mit der syrischen Geschichte in Zusammenhang; er lässt z. B. Sicheu von einem Sohne des Hermes gegründet werden. Eusebios gibt seinem Werke fälschlich den Titel $\pi\epsilon\rho\iota\ \tau\omicron\upsilon\delta\alpha\acute{\iota}\omega\nu$; er war kein Jude, sondern ein Samariter¹ und wick schon aus diesem Grunde von der jüdischen Tradition vielfach ab. Von Salomo und Hiram nicht minder wie von den Erzvätern zu reden aber hatte er alle Veranlassung, da das Reich Davids und Salomos ja ein Ruhmestitel auch der Nachkommen der zehn Stämme war. Der Theodotos des Eusebios schrieb freilich in Versen, aber wer sagt uns, dass es der des Laetos nicht auch gethan habe? Es ist nicht unwahrscheinlich, dass auch Mochos seine Weisheit in Hexametern verkündete; einem uralten Physiologen und Prophetenlehrer stand das besser an, als simpele Prosa. Unter diesen Umständen halte ich es nicht für ausgeschlossen, dass die $\Phi\omicron\iota\nu\kappa\iota\kappa\acute{\alpha}$ des Laetos ein samaritanischer Betrug waren, eine Tendenzschrift zur Verherrlichung von Israel, die man einem Phöniker untergeschoben hatte, wie die Juden ähnliche Lügenbücher von Griechen und Persern verfasst sein liessen.

Daraus ergäbe sich als terminus ante quem für Laetos die Zeit des Alexander Polyhistor. Und auch vor Poseidonios muss er geschrieben haben. Es ist nicht anzunehmen, dass ein Schwindler sich die doppelte Mühe gemacht hätte, neben dem griechischen noch einen phönikischen Text seines Fabelbuchs zu schmieden, und Poseidonios wird zwar wohl für den Hausgebrauch aramäisch verstanden haben, aber schwerlich phönikisch und gewiss nicht so viel, um ein philosophisches Buch in dieser Sprache lesen zu können.

Ich benutze die Gelegenheit, um ein paar Druckfehler in dem Aufsatz über die Gründung von Tyros zu berichtigen. S. 261 Z. 6 v. o. ist 'sicherer' statt 'sicher' zu lesen. S. 262 Z. 1 der Note lies 'A. J. VIII 3, 1 § 62'. S. 264 Z. 3 v. o. ist zu lesen: 'das doch erst von Africanus auf Jahre Adams und dann von Eusebios auf Jahre Abrahams reducirt worden ist'.

¹ Freudenthal, Hellenistische Studien S. 99 f.